das Bereich des Absurden gehört, eine Prüfung zu verdienen. So dürfte denn auch die Ansicht vielleicht nicht verwerflich erscheinen, nach welcher diese Sterne die Abrissstellen (Narben) der Weltrichien von ihrer Nährpflanze sein könnten.

Nekrolog.

Dr. W. D. J. Koch in Erlangen.

Die letzte Nummer dieser Blätter hat den deutschen Botanikern die Trauerkunde von dem Hinscheiden des Verfassers der Synopsis Florae Germanicae et Helveticae gebracht; die nachfolgenden Zeilen mögen dem Leserkreise derselben, in welchem der Entschlafene so oft und so gerne belehrend sich ausgesprochen hat, ein Bild seines Wirkens und Characters geben, wie es in den trefflichen, an seinem Grabe gesprochenen Worten eines vieljährigen Freundes und Collegen, des Herrn Professor Dr. Ludwig Döderlein zu Erlangen, in wohlgelungenen Zügen uns entgegentritt.

An der äussersten Gränze der Rheinpfalz nach Frankreich hin, in Kusel, war der ächt deutsche Mann geboren, Wilhelm Daniel Joseph Koch, am 5. März 1771, als Sohn des dortigen Rentamtmannes. Seine ersten Studien machte er an dem Gymnasium in Zweibrücken, von wo er im Jahre 1790 an die Universität Jena abging, und von da 1793 auch Marburg und Giessen besuchte. Seine Neigung zog ihn früh zur Natur und zu den Naturwissenschaften hin, und nur dem einflussreichen Willen eines wohlwollenden Oheimes, des Hofraths Koch in Speier, haben es jene Tausende, denen er als Arzt Leben und Gesundheit erhielt, zu verdanken, dass er nicht den ärztlichen Studien gänzlich entsagte und sich blos den Naturwissenschaften hingab. Beiderlei Studien pflegte er in Jena und Giessen, die einen mit Neigung und Begeisterung, die andern mit Pflichtgefühl und Eifer, beide mit gleich gesegnetem Erfolg. Aber kaum hatte er durch die am 4. Juli 1794 zu Giessen stattgefundene Doctorpromotion seine Lehrjahre vollendet, als ihn in seiner Heimath ein unfreundlicherer Lehrer, das Unglück, in die Schule nahm. Die Stadt Kusel wurde in dem Revolutionskrieg, mit welchem das vorige Jahrhundert abschloss, durch ein ungerechtes Straf-urtheil der französischen Machthaber ein Raub der Flammen, und mit ihm alles, was Koch an Büchern gesammelt, an Handschriften

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05964-0717-8

ausgearbeitet und an sonstigen Gütern erworben hatte. Nur einen Feuerstahl, das Werk und Geschenk eines kunstfertigen Busenfreundes, grub er später aus dem Schutthaufen des väterlichen Hauses und bewahrte ihn als theures Andenken. Aber ungeschwächten Muthes trat er seine praktische Laufbahn an, zuerst 1795 als Physicus in Trarbach an der Mosel.

Bald öffnete sich ihm ein weiterer Wirkungskreis, indem er 1797 eine Anstellung als Oberamtsarzt in Kaiserslautern, von 1816 mit dem Titel als Kreis- und Cantonsarzt erhielt. Als solcher sah er seiner Thätigkeit 18,000 Seelen anvertraut, und in welcher Zeit! Der Typhus, jener furchtbare Begleiter der deutschen Befreiungskriege, wüthete in der Pfalz, und bot dem Arzte Gelegenheit zu jeder Art Hingebung und Aufopferung, aber auch zu jeder Art von Verdienst um die Menschheit und von Ehre für ihn selbst. Wie Koch diese Gelegenheit benützt hat, bezeugen die Folgejahre, in welchen die Rheinpfalz keinen Arzt höher feierte, keinen vertrauungsvoller in weite Fernen hin zu Hülfe rief, als unsern Koch. Aber seine alte Liebe zu den stillen Naturstudien war in dieser geräuschvollen Thätigkeit und Stellung nicht erstorben, sie war unter dem Druck nur lebendiger geworden. Während er seinem ärztlichen Beruf trotz jedem genug that, trug er dennoch das Gefühl in sich, dass dies ein ihm von Menschen aufgegebener Beruf sei, dass seine Natur oder, was dasselbe ist, ein höherer Wille ihn nach einem andern Lebensziel hinweise. Da ward ihm, dem schon berühmten Naturforscher, seit er schon im Jahre 1823 die reife Frucht seiner Naturstudien, den ersten Band seiner „Deutschlands Flora" der Welt vorgelegt hatte, fast gleichzeitig der Katheder für Botanik in Heidelberg und in Erlangen angeboten. Er verschmähte den glänzenderen Ruf und entschied sich für Erlangen, um dem engeren Vaterlande treu zu bleiben, und ferner als Unterthan desselben Königs zu leben, wie seine vier Brüder. So gab im Frühjahre 1824 ein Zug von 30 Wagen dem verehrten Arzt und Physicus das Abschiedsgeleit aus Kaiserslautern.

Die Universität durfte sich Glück wünschen, den bewährten Arzt, den gefeierten Verfasser der „Deutschlands Flora" nun zu den Ihrigen zu zählen. Was bereits von ihm im Drucke vorlag, hatte ihm seinen Rang unter den Naturforschern unserer Zeit gesichert. Eine feine Beobachtungsgabe und eine genaue Beobachtung der Natur erschien in seinen Arbeiten, wie sie seit dem grossen Linné nicht

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05964-0718-4

wieder in gleichem Maass gesehen worden, und für die Diagnose der Pflanze machte sein Werk Epoche. Das war seine Meisterschaft. Die poëtische Anschauungsweise der Natur, den philosophischen Aufschwung zu allgemeinen Ideen überliess er anderen; auch diese Bahnen müssen betreten und durchwandert werden zum Gedeihen der Wissenschaft, und sie führen nicht immer zum Irrthum oder in das Reich der Träume. Aber das war nicht sein Weg. Koch wollte, ein abgesagter Feind aller Ueberschwänglichkeit, überall auf festem Boden stehen, wollte in der Wissenschaft nicht weiter glauben als er mit Augen sah, wollte lieber ein gehorsamer Schüler einer nüchternen Lehrerin, der Erfahrung heissen, als mit der Kühnheit eines gebieterischen Geistes im Reiche der Naturerkenntniss walten.

Auch die Anerkennung fehlte dem bescheidenen Verdienste nicht; im Inland so wenig als im Ausland. Zwei geistvolle Fachgenossen sind sich in dem Ausspruch begegnet, dass, wenn eine neue Sündfluth alle botanischen Lehrbücher vernichten würde und einzig Koch's Synopsis verschonte, dass dann nichts verloren sei! Unter den vielen Ehrenbezeigungen des Auslandes mag aber keine seinem Herzen so wohlgethan haben, als dass eben aus dem fernen Vaterland seines Geistesverwandten, Linné's, ihm eine Anerkennung zukam, die seltene Auszeichnung des Nordsternordens, desselben, der auch die Brust Linné's geschmückt hatte.

So war ein trefflicher Gelehrter für die Akademie gewonnen; ob aber auch ein guter Lehrer in dem 53jährigen Mann, der zwar viel gehandelt, viel gelernt, viel geschrieben, aber noch keinen Katheder betreten, noch nie gelehrt hatte? Die Besorgniss schien gerecht, der Zweifel begründet, aber die vollständige Widerlegung durch den Erfolg war — zwar nicht beschämend, aber überraschend.

Jede Berufsart hat ihre eigenthümlichen Formen, in denen sie geübt wird; im Lehrfach gibt es einen besondern Kathederton von anerkannter Würde und Wirksamkeit, in welchem der Lehrer sich als Lehrer fühlt und als solcher dem Zuhörer gegenübersteht. Wenn dieser Ton die unerlässliche Bedingung eines wirksamen Universitäts-Vortrags ist, ja, dann war Koch kein guter Lehrer. Aber dem ist Gottlob nicht also. Mag es unentschieden bleiben, ob Koch's schlichte Gewöhnung selbstbewusst diese Form des Vortrags verschmähte, oder ob seiner schlichten Natur die Fähigkeit dazu versagt war, genug, er hat eine Art vertraulichen und väterlichen Ver-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05964-0719-1

kehrs an ihre Stelle gesetzt, bei welcher wahrlich niemand verloren hat, weder die Lernenden an Gründlichkeit der Einsicht, noch er selbst an Würde und Ansehn. Er bestieg auch in der Wirklichkeit keinen Katheder, er zog es vor, an einem Tisch mit seinen Zuhörern zu sitzen, und machte durch diese Kunst der Gleichstellung jene botanischen Wanderungen, die er als hoher Siebziger an der Spitze seiner Schüler noch fortsetzte, zu einem unvergesslichen Genuss für jeden, der daran Theil nahm. Wahre Achtung kann bestehen ohne Liebe, aber wahre Liebe nicht ohne Achtung, und je weniger ein Lehrer um beides buhlt, um so reichlicher kommt ihm beides von allen Seiten entgegen; davon gibt Koch's Beispiel ein sprechendes Zeugniss. Wer zählt seine Schüler? und wer nennt unter ihrer Unzahl auch nur Einen, der blos seiner Tüchtigkeit Achtung und nicht zugleich seiner Liebenswürdigkeit Liebe gezollt hätte?

Auch ausserhalb des Lehrerberufes ward der Verklärte vielfach vermisst, seit Alter und Kränklichkeit ihn mehr an sein Zimmer fesselte. Der Landrath des mittelfränkischen Kreises hatte ihn mit Freuden als Abgeordneten der Hochschule bewillkommnet. Obwohl nur mit der Rheinprovinz und deren bürgerlichem Leben vertraut, und ein Fremdling, wenigstens ein Neuling in den ganz verschiedenen Zuständen des fränkischen Landes, gewann er doch durch seinen praktischen Sinn und Takt das allgemeine Vertrauen schnell in dem Maasse, dass der Landrath ihn jedesmal von 1832—1842 auf den Präsidentenstuhl berief. Nur mit grossem Schmerzgefühl vernahmen daher die Freunde, die der biedere Mann sich dort erworben, seine spätere Ablehnung dieses Berufes. Auch der gesellige Kreis befreundeter Männer, dem er früher so gerne angehörte, sah ihn, der so viele Jahre die Seele ihrer heiteren und verständigen Unterhaltung gewesen, mit Schmerz für sich allmählig absterben. Das ganze praktische Leben besass für Koch eine gewaltige Anziehungskraft, und so kurz, befangen und kunstlos er sich zeigte, wo eine steife Förmlichkeit ihn zwang als Redner aufzutreten, so leicht und beredt floss ihm die Rede im ungebundenen Kreis, wahrhaft fesselnd wenn er sich des Worts bemächtigte, und bald in lebhaften Erzählungen seiner Erlebnisse, bald in anschaulichen Schilderungen von Wundern der Pflanzenwelt sich erging, mitunter, wiewohl selten und fast schüchtern und gleichsam unwillkürlich, sinnige Betrachtungen anknüpfend. Im Wechselgespräch aber war er, was die kräftige Nah-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05964-0720-2

rung und zugleich die reizende Würze männlicher Unterhaltung ist, beständig aufgeregt und oft hartnäckig, oder, wie andere es bisweilen nannten, heftig und leidenschaftlich; denn es war ihm Ernst mit allem was er behauptete; die an sich nicht verächtliche Gabe, der Kurzweil wegen eine kühne Ansicht gegen besseres Wissen und Gewissen mit Scheingründen zu verfechten, war ihm nicht verliehen; diese Advocatenkunst hätte auch mit der Einfalt seines Herzens und der Biederkeit seines Wesens im Widerspruch gestanden.

In dieser umfassenden Thätigkeit und in diesen einfachen Genüssen verharrte er, bis 1847 ein unglücklicher Fall im eignen Zimmer und in dessen Folge ein Schenkelhalsbruch ihn nicht blos in seine vier Wände bannte, sondern wo nicht an das Bett, doch wenigstens an den Stuhl fesselte. Selbst den botanischen Garten, seine Schöpfung und sein Schooskind, konnte er von nun an nur von seinem Fenster aus beherrschen. Allein er trotzte der Natur und dem Unglück. Konnte er nicht mehr zu seinen Schülern hinabsteigen, so zog er sie zu sich herauf in sein Krankenzimmer; konnte er nicht mehr aufstehn, um Pflanzenformen an die Tafel zu zeichnen, so erfand er eine künstliche Vorrichtung, um von seinem Schmerzensstuhl aus dasselbe Geschäft sitzend zum Frommen seiner Zuhörer verrichten zu können. Seit seinem Unfall betrachtete ihn die Stadt als einen Sterbenden, und vernahm mit Verwunderung, dass er nach wie vor, noch in diesem Sommer, seine Botanik lehre. Aber der 79jährige Greis nahte seinem Ende. Leider war es kein sanftes! Dieselbe starke Lebenskraft, die ihn wohlthätig durch ein langes Leben begleitet hatte, machte sich am Schluss des Lebens unwillkommen durch ihren hartnäckigen Kampf gegen seine Auflösung, die erst nach einem mehrtägigen schmerzensvollen Todeskampf am 14. November erfolgte. Doch blieb seine Seele in den lichten Augenblicken, die ihm der Nachlass der Schmerzen gönnte, ruhig und in den Abschied von allem, was ihm hienieden lieb und theuer war, ergeben, und mit seinem Lebensberuf beschäftigt bis zur letzten Stunde des ungestörten Bewusstseins.

Verzeichniss von Koch's Druckschriften.

Entomologische Hefte von J. J. Hoffmann, P. W. Müller, J. W. D. Koch und J. M. Linz. Frankfurt, 1805.

Catalogus plantarum, quas in ditione Florae Palatinatus legerunt G. Koch et J. B. Ziz. Moguntiae, 1814.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05964-0721-8

Generum Tribuumque plantarum umbelliferarum nova dispositio auctore G. D. J. Koch. (Nov. act. Acad. C. L. C. nat. cur. Vol. XII. P. I. p. 55—156.)

J. C. Röhling's Deutschlands Flora. Nach einem veränderten und erweiterten Plane bearbeitet von F. C. Mertens und W. D. J. Koch. 5 Bände. Frankfurt, 1823—1830. (Die 2 letzten Bände von Koch allein.)

De Salicibus europaeis commentatio. Erlangae, 1528.

De Plantis labiatis. Programma. Erlangae, 1833.

Synopsis Florae Germanicae et Helveticae. 2 Bände. Leipzig (deutsch und lateinisch). Erste Auflage 1837, zweite 1845.

Taschenbuch der deutschen und Schweizer Flora. Erste Auflage 1844, zweite 1848.

Ausserdem folgende, in diesen Blättern enthaltene Abhandlungen und Notizen (von der Redaction beigefügt.)

1819. S. 631. Etwas über Saxifraga sponhemica und S. condensata der Flora badensis.

S. 715. Einige Bemerkungen über den Senecio nemorensis und S. saracenicus der Flora palatina und Flora badensis.

1820. S. 273. 289. 305. Bemerkungen über einige deutsche Weiden-Arten.

S. 463. Bemerkungen über einige Pollichische Pflanzen.

S. 587. Wiederauffindung einer verlorengegangenen Linné'schen Pflanzenart.

1821. S. 488. Ueber einige Hoppe'sche Pflanzen.

1822. S. 753. Ueber Siebera und Sommerauera Hopp.

1823. S. 158. Ueber Carex nigra.

S. 417. 433. Abhandlung über die zur Flora Deutschlands gehörigen Arten der Gattung Draba.

S. 497. 513. Bemerkungen über die in Deutschland einheimischen Cinerarien.

S. 689. 705. Beobachtungen über die Gattung Armeria.

1824. S. 223. Beantwortung der Anfrage in der botan. Zeitung IV. Jahrg. I. Band S. 745. (Gladiol. commun. betreffend).

S. 447. Vertreibung der Insectenlarven bei Herbarien.

S. 488. Zur Conservation der Herbarien.

1825. S. 89. Ueber Juncus conglomeratus und effusus.

S. 190. Ueber Fragaria collina.

1828. S. 1. Ueber Viola canina und montana Linn.

S. 225. Einige botanische Bemerkungen in einem Schreiben an Herrn Prof. Hoppe (über Poa- und Festuca-Arten.)

1829. S. 733. Ueber Orobus sylvaticus.

1830. S. 113. 132. 149. 177. Botanische Bemerkungen auf einer Reise nach dem Wildbade Kreuth.

S. 319. Entdeckung des männlichen Strauches der Salix Forbyana Smith in Deutschland.

S. 609. Ueber Silene polyphylla der deutschen Autoren.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05964-0722-4

1830. S. 713. Ueber die Zahl der Blüthentheile bei Chrysosplenium alternifolium.

1831. S. 13. Ueber Saxifraga sponhemica et hypnoides.
S. 672. Ueber eine langgriffelige Form von Lythrum Salicaria.
S. 705. Ueber Linné's Fumaria capnoides.

1832. S. 1. Sempervivum Funckii Braun, eine neue deutsche Hauswurzart.
S. 49. Ueber einige in Deutschland angebaute Pflanzen und über die Aufnahme von solchen in den deutschen Floren.
S. 80. Ueber Astragalus Mülleri, argenteus und subulatus.
S. 129. Ueber einige Rosen, besonders die Rosa baltica Roth.
S. 178. Ueber die Gränzen der deutschen Flora.
S. 203. Ueber Phleum Gerardi Jacq.
S. 321. Ueber einige Anemonen aus der Rotte der Pulsatillen.
Beibl. S. 97. Ueber die Hederich-Arten der Deutschen und Schweizer Flora.
S. 427. Einige Bemerkungen aus und zu Gaudin's Flora helvetica.
S. 476. Ueber Fritillaria montana Hopp.
S. 535. Ueber einige Monstrositäten der Anemonen.
S. 568. Ueber Salix versifolia, Paeonia corallina und Myosotis collina Ehrh.
S. 649. Potamogeton natans und seine Varietäten.
S. 689. Bupleurum Odontites der Deutschlands Flora von Mertens und Koch.

1833. S. 126. Drei in den deutschen Floren, aber in der Natur nicht existirende Dinge.

1834. S. 49. Taraxacum officinale und palustre erweisen sich durch die Zucht aus dem Samen als eine und dieselbe Art.
S. 91. Ueber Helleborus odorus und viridis.
S. 225. Bemerkungen über einige deutsche Pflanzen.
S. 411. Einige Zusätze zu den S. 142 etc. befindlichen Bemerkungen über Aconiten.
S. 545. Gagea saxatilis und bohemica erweisen sich durch die Vergleichung an den lebenden Pflanzen als zwei verschiedene Arten: nebst einigen andern Beobachtungen über Gagea.
S. 609. Ueber einige Arten der Gattung Senecio.
S. 635. Draba aizoides L. und D. aizoon Wahlenb. (lasiocarpa Koch.) lebend verglichen.
S. 638. Ueber Valeriana sambucifolia.
S. 676. Bitte wegen Aufklärung über Gentiana excisa Presl.

1835. S. 209. Sempervivum globiferum Linn. sp. plant. (nach dem angegebenen Standorte und der Diagnose mit Ausschluss der Synonyme) beschrieben.
S. 340. Ueber Taraxacum palustre.
S. 257. Die deutschen Erigeronen. Sendschreiben an Professor Dr. Hoppe.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05964-0723-0

1835. S. 361. Ueber die Synopsis der Flora von Deutschland und der Schweiz.
S. 639. Ueber Androsace Chamaejasme, A. pilosa et villosa.
1836. S. 161. Biasolettia und Hladnikia, zwei neue Gattungen der Doldengewächse.
S. 187. Ueber Saxifraga cernua.
Beibl. S. 65. Tabellarische Uebersicht der Ordnungen des natürlichen Systemes, welche die Flora Deutschlands und der Schweiz aufzuweisen hat.
1837. S. 736. Berichtigung wegen Orobus sylvaticus.
1838. S. 1. 23. Zusätze und Verbesserungen zu meiner Synopsis Flor. german. et helveticae.
S. 238. Ueber Saxifraga retusa.
S. 289. Entdeckung des in Koch's Synopsis schon aufgeführten Juncus nigritellus Don und dessen nähere Beschreibung.
S. 484. Ueber Orobus variegatus, albus und versicolor.
S. 530. Zusätze zu den Bemerkungen des Herrn Apotheker Guthnick über Erysimum lanceolatum, ochroleucum, rhaeticum und pumilum.
S. 628 Ueber Saxifraga oppositifolia und S. retusa der Sturmschen Flora und über S. Rudolphiana Hornsch.
S. 697. Noch einige Bemerkungen über Senecio Doria, saracenicus und nemorensis Linn., so wie über S. octoglossus DC.
S. 705. Nachtrag zu vorstehenden Bemerkungen.
S. 760. Ueber Ranunculus Columnae.
1839. S. 2. Moehringia diversifolia Dollin., eine neue deutsche Pflanzenart.
S. 6. Ornithogalum tunicatum Presl. und O. pusillum Schmidt.
S. 21. Ueber Festuca drymeia M. & K. und F. sylvatica Vill.
S. 45. Ueber Gladiolus illyricus und verwandte Arten.
S. 107. Ueber Hypecoum littorale Wulf.
S. 216. Ueber Bupleurum baldense WK.
S. 225. Ueber die Polygala Buxi minoris folio Vaillant.
S. 383. Ueber Ophrys oestrifera, atrata und Pseudospeculum.
1840. S. 353. 369. Zusätze und Verbesserungen zu meiner Synopsis Flora Germ. et Helveticae.
S. 649. Ueber die frühere oder spätere Stengelbildung bei den Hieracien.
S. 665. Ueber die Charactere der deutschen Gladiolus-Arten.
S. 668. Ueber die specifischen Unterschiede von Pinus sylvestris und P. Pumilio.
1841. S. 63. Ueber Cherleria sedoides.
S. 159. Die Rhizobotrya ist keine Heimathlose mehr.
S. 289. Zwei Excursionen nach Streitberg und Muggendorf.
S. 349. Ueber Hypecoum littorale.
S. 417. 433. 449. 465. 481. 497. 513. Zusätze und Verbesserungen zur Synopsis Florae Germanicae et Helveticae.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05964-0724-6

1841. S. 607. Ueber Carex fulva und Hornschuchiana.
S. 655. Ueber Carex Oederi, Juncus nigritellus und Scirpus trigonus.
S. 701. Ueber Veratrum Lobelii, Muscari tenuiflorum, Saxifraga Hohenwarthii, S. Rudolphiana, Hordeum bulbosum und nodosum.

1842. S. 124. Ueber die in Deutschland vorkommenden Arten von Serapias.
S. 156. Bemerkungen zu der Abhandlung des Herrn Professor Brignoli von Brunnhof über einige seltene Pflanzen aus dem Friaul.
S. 206. Ueber verschiedene Phyteumata und Silene inaperta.
S. 270. Ueber Scleranthus perennis und annuus.
S. 380. Ueber Avena amethystina DeC.
S. 526. Ueber Geum inclinatum und intermedium.
S. 529. Ueber die deutschen Erdbeeren.
S. 571. Ueber die Anemonen der Rotte Pulsatilla.
S. 585. Ueber Erysimum ochroleucum, Festuca Pseudo-myuros und sciuroides.
S. 622. Ueber Saxifraga planifolia, S. Seguieri und eine verwandte Art.
S. 639. Ueber die Wurzelläufer des Thalictrum flavum.
S. 704. Ueber den Standort des Ornithogalum pusillum.
S. 734. Ueber Viola amoena und Anthemis agrestis.

1843. S. 264. Zusatz zu der Abhandlung des Herrn Hofrath Wallroth über Rhinanthus Alectorolophus.

1845. S. 632. Ueber die deutschen Pulsatillen.
S. 673. Ueber die europäischen Föhrenarten.

1846. S. 65. 81. Beitrag zur Kenntniss der deutschen Arten der Gattung Fumaria.

1847. S. 265. Utricularia Grafiana, eine neue deutsche Art.

Ausserdem lieferte Koch in J. Sturm's „Deutschlands Flora in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen, I. Abtheilung" den Text zu den Heften: 63. 64. Stellaria, Moenchia, Malachium, Cerastium; — 66. Alyssum, Capsella, Erucastrum; — 67. Corispermum, Sempervivum und die I. Sect. der Gattung Ranunculus; — 68. Cerinthe, Calepina, Senebiera, Lepidium, Diplotaxis; — 70. Calamintha, Thymus, Linaria; — 72. Epilobium (Fortsetz. derselb. im Heft 81—82); — 73. 74. 75—76. Rumex, Blitum, Chenopodium; — 79—80. Atriplex, Halimus, Doronicum, Bryonia; — 83—84. Gladiolus, Stachys, Nepeta, Chaiturus; — 87—88. Iris u. Plantago, Oxyria; — 89—90. Die stengellosen Veilchen, einige Anemone, dann Satureja, Dracocephalum, Melittis, Galeobdolon etc. — 91—92. Potentilla.

Redacteur und Verleger: Dr. Fürnrohr in Regensburg.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05964-0725-2

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1849

Band/Volume: 32

Autor(en)/Author(s): Fürnrohr August Emanuel

Artikel/Article: Nekrolog. Dr. W. D. J. Koch in Erlangen 712-720